

### **Ulrich Greiwe: Augstein: Ein gewisses Doppelleben**

Berlin: Brandenburgisches Verlagshaus 1994, 244 S., DM 39,80,  
ISBN 3-89488-073-2

Der Publizist und *Spiegel*-Herausgeber Rudolf Augstein (geb. 1923) hat durch sein fast fünf Jahrzehnte währendes Lebenswerk den Journalismus der deutschen Nachkriegsgeschichte maßgeblich mitgeprägt. Von Beginn an schieden sich die Geister an Augstein und am *Spiegel*: die einen sahen in den allmorgentlichen publizistischen Generalangriffen aus Hamburg einen „Abgrund von Landesverrat“, die anderen ein „Sturmgeschütz der Demokratie“.

Der Journalist Ulrich Greiwe unternimmt in seiner biographischen Untersuchung *Augstein: Ein gewisses Doppelleben* den Versuch, die in früheren Publikationen vernachlässigten Facetten der Person Augsteins darzustellen. Dabei rekapituliert er vor allem die Entwicklung von Augsteins politischem und historischem Denken. Er vermag die wichtigsten Lebensabschnitte des *Spiegel*-Herausgebers detail- und kenntnisreich zu schildern und darüber hinaus bislang wenig bekannte Einstellungen Augsteins zum Unternehmen *Der Spiegel* und zur Realpolitik insbesondere in Deutschland, herauszuarbeiten. Die Berücksichtigung aufschlußreicher Stellungnahmen von Zeitgenossen Augsteins trägt zu einer differenzierten Gesamtsicht sowohl des Werdegangs als auch der Persönlichkeit Augsteins bei.

Insgesamt zeichnet sich die Untersuchung in weiten Teilen durch Genauigkeit in der Zusammenstellung der Fakten, durch Ausgewogenheit in der Wertung sowie durch Verzicht auf überflüssiges Beiwerk aus. Greiwes inhaltlich wie auch sprachlich gelungene Arbeit zur Person Augsteins ergänzt die weitläufige Literatur zum Publizisten Augstein.

Christian Filk (Siegen)